

Hunderterte Staatsleute in der Molkerei

Die Uno-Party lockte zahlreiche Wahlabstinenten nach Zürich-West. Die Politiker drängten sich derweil vor die Kameras.

Von **Marc Zollinger**

votez.ch, eine kleine Gruppe von bisher nur virtuell agitierenden Politikern, inszenierte am Donnerstagabend die Politik im 21. Jahrhundert – profan gesagt eine Party, an der man seine Stimm- und Wahlzettel für den 3. März abgeben konnte. Ort des Schauspiels war eine Industrieleiche: die Toni Molkerei, die derzeit als Partyveranstaltungsort wiederbelebt werden darf, bis ihre neue, lukrativere Nutzung ausgehandelt ist. Eintritt fand, wer den Stimmausweis oder den Ausländerpass vorzeigen konnte. Die buligen Türsteher liessen gelegentlich auch Sätze gelten, etwa «Couvert scho abgeschickt» oder «Hani B-Uswis vergässe».

Erklärtes Ziel der Organisatoren war, «die Leute vermehrt zum Wählen und Abstimmen zu bewegen». Und dieses Ziel wurde locker erreicht: In den grossflächigen Veranstaltungsraum drängten sich Hunderte, vielleicht die Hälfte davon hatte zuvor kaum nennenswerten Urnen- oder Abstimmungscouvertkontakt. Die älteren Besucher darunter konnten sich vielleicht noch schwach an die Armeabschaffungs-Initiative erinnern. Die jüngeren an die EWR-Abstimmung. Auch damals stimmten sie Ja.

Motten ums Licht

Etwas Mühe machte vielen Partygängern, dass gleichzeitig mit der Uno-Abstimmung auch noch Stadtrats- und Gemeinderatswahlen sind. Das führte dazu, dass am (viel zu kleinen) Schreibtisch öfters Teamwork angewendet werden



BILD KEYSTONE/STEFFEN SCHMIDT

Markus Notter tut nur so, als ob er abstimmen würde. Sein Couvert hat er schon früher verschickt.

weider oder Monika Murer. Die Veranstalter boten, in Kenntnis der komplexen Materie, vor Ort erste Hilfe an, richtige Wahlempfehlungen gibts bereits seit einiger Zeit auf ihrer Homepage: votez.ch wünscht sich alle Kandidierenden von SP und FDP sowie Monika Stocker von den Grünen in den Stadtrat.

Als Stadtpräsident schlägt die Gruppe Elmar Ledergerber vor, weil er «weltoffe-

genthaler (SVP) zu verhindern. Das Zentrum des Abends bildete eine Plexiglasbox: die Urne. Hier durften Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Scheinwerferlicht ihr Couvert einwerfen. Fotografen und Filmern dokumentierten, wie man das sonst bei Staatsleuten macht.

Die grösste Freude am Rollenspiel hatte die lokale Politprominenz, die sich wie die anderen VIPs den ganzen Abend

Markus Notter, Elmar Ledergerber und Peider Filli ausgiebig Gebrauch machten. Der sehr fidele Ledergerber wurde deswegen von seinem auch feministisch denkenden Umfeld zur Rede gestellt, während Filli anmerkte, dass er lieber von Männern umrankt worden wäre. «Nichts gegen Frauen, Männer sind einfach fotogener.» Die an diesem Abend stark vertretene Kunstszene hätte sich keine bes-